



Wolter v.Tiesenhausen

Buchenhof 4

D-53340Meckenheim-Merl

wolter@tiesenhausen.de

Rundbrief 2024

Des Familienverbandes v.Tiesenhausen

Inhalt

Familientag 2025

Burgen und Wehrbauten der Familie Tiesenhausen

Nachrichten aus der Familie

* * *

Familientag 2025

Liebe Familie,

im Namen des gesamten Vorstands möchte ich Euch alle hiermit herzlich zum
Familientag 2025 vom 12.9.2025 bis zum 14.9.2025 einladen.

Um der geplanten Neuausrichtung des Treffens gerecht zu werden und allen eine Teilnahme zu ermöglichen, hat Elisabeth angeboten, dass wir den Familientag bei Ihr auf Burg Odendorf in Swisttal feiern dürfen.

Dies bedeutet auch, wer kann ist zur kräftigen Mithilfe aufgefordert.

Wir haben uns ein Programm überlegt, welches viel Zeit für den gemeinsamen Austausch und ein gemütliches Miteinander bietet.

12.9.2025	ab 17.00 Uhr	Anreise und gemeinsames Abendessen
13.9.2025	ab 10.00 Uhr	Ausflug zum Freilichtmuseum Kommern
	ab 19.00 Uhr	Empfang und Abendessen auf Burg Odendorf
14.9.2025	ab 11.00 Uhr	Andacht auf Burg Odendorf
	ab 11.30 Uhr	Mitgliederversammlung
	im Anschluss	Mittagessen und gemeinsames Aufräumen
		(Änderungen vorbehalten)

Für die Übernachtungen werden wir auf das nahegelegene Hotel Nord in Rheinbach ausweichen, in dem auch gemeinsam gefrühstückt werden kann. Wir haben dort bereits ein Zimmerkontingent reserviert. Die Details zur Reservierung versende ich zeitnah.

Wir bitten um Eure Anmeldung bis spätestens zum 15.4.2025 an maxvdt@gmail.com und freuen uns schon sehr darauf, Euch zahlreich im September wiederzusehen.

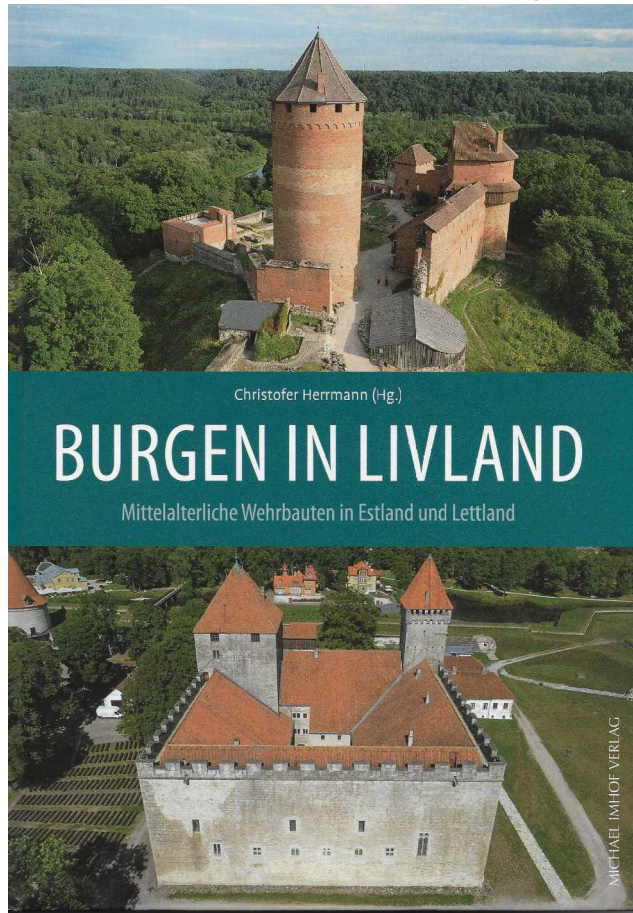
Euch allen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch,

Liebe Grüße,

Euer Max

Burgen und Wehrbauten der Familie Tiesenhausen

In der über 700jährigen Geschichte unserer Familie im Baltikum haben die von ihr errichteten Burgen und Wehrbauten eine besondere Rolle gespielt. Interessante Einzelheiten dazu finden sich in dem kürzlich erschienen Buch „Burgen in Livland – Mittelalterliche Wehrbauten in Estland und Lettland“, herausgegeben von Christofer Herrmann in Zusammenarbeit mit estnische und lettischen Wissenschaftlern, erschienen im Michael Imhof Verlag.



Schon das Titelbild zeigt zwei Burgen, die zwar nicht von den Tiesenhausen errichtet wurden, die aber in der Geschichte der Familie eine wichtige Rolle gespielt haben. Das obere Bild zeigt die liebevoll restaurierte Burg Treiden, lettisch Turaida. Unser aller Stammvater Engelbrechtus de Tisenhusen wurde 1210 von seinem Schwager Albert von Buxhoeveden, dem Erzbischof von Riga zum Vogt von Treiden ernannt. Diese ursprünglich von den Lieven aus Holz errichtete Burg wurde später unter deutscher Herrschaft aus Feld- und Backstein neu aufgebaut. Das untere Bild zeigt die Bischofsburg in Arensburg, estnisch Kuressaare auf der Insel Ösel, estnisch Saaremaa. Hier residierte 1527 bis 1530 Georg von Tiesenhausen als einer der letzten katholischen Bischöfe des Bistums Ösel-Wiek.

Über den Einfluss und die Burgenbauten der Tiesenhausen heißt es: „Die Familie Tiesenhausen erwarb nach und nach große Ländereien am rechten Ufer der Düna. Zwischen 1269 und 1397 besaßen sie die Burg Kokenhusen (lettisch Koknese) und im 14. Jahrhundert wurden mehrere Burgen im Landesinneren errichtet, darunter Erlaa (lettisch Ergli), Bersohn (lettisch Berzaune), Kalzenau (lettisch Kalsnava) und Ruschendorf (lettisch Krievciems).“

Kokenhusen, auf einem Felsvorsprung am Zusammenfluss von Düna und Perse gelegen, war eine Schlüsselstellung in den Auseinandersetzungen mit den Litauern und ein wichtiger Kontrollposten für den über die Düna laufenden Fernhandel. Nachdem die Düna in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts zur Elektrizitätsgewinnung aufgestaut wurde, liegt die Ruine der Burg heute durchaus romantisch am Ufer dieses Stausees.



1269 wurde Johann Tiesenhausen, der Sohn Engelbrechts mit der halben Burg Kokenhusen belehnt. Doch schon unter den nachfolgenden Rigaer Erzbischöfen kam es zu Meinungsverschiedenheiten und später auch zu Auseinandersetzungen um dieses Lehn. Unter Erzbischof Johann II. von Vechta eskalierte der Streit. Der Bischof wurde bei einem Besuch auf Kokenhusen gefangen genommen und musste nach Vermittlung durch den Deutschen Orden nach Deutschland zurückkehren. Auch sein Nachfolger Johann III. Graf von Schwerin wurde

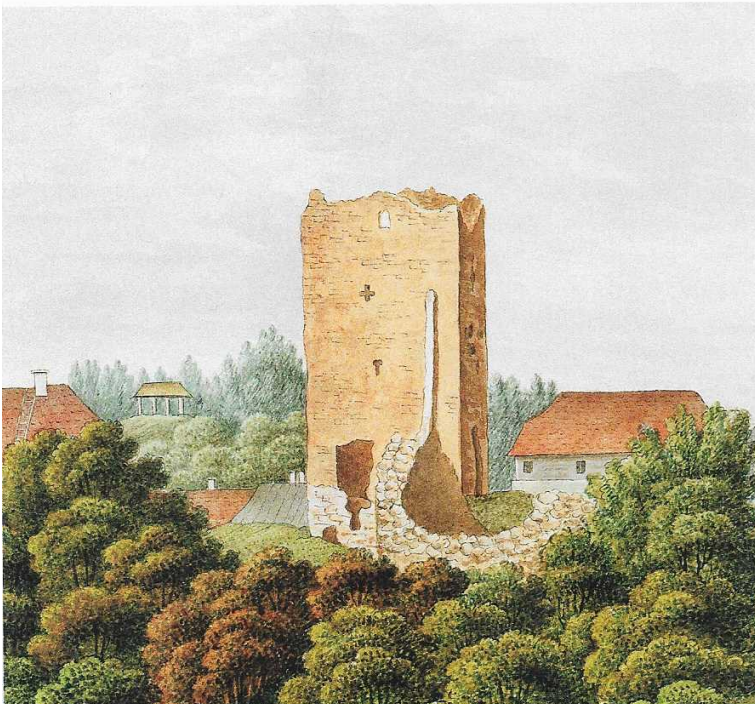
von den Tiesenhausen und ihren Verbündeten gefangen genommen. Auch dieser Kirchenfürst musste unverrichteter Dinge nach Deutschland zurückkehren. Johann Tiesenhausen wurde mit dem Bannfluch des Papstes belegt. Erst seinen Söhnen gelang es, dieses Urteil aufheben zu lassen. Dafür mussten sie 1342 endgültig auf die Burg Kokenhusen verzichten.

Die sogenannten Vasallenburgen bestanden in der Regel aus verschiedenen, häufig hölzernen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Seltener waren steinerne Wohn- und Repräsentationsgebäude der ritterlichen Vasallenfamilie. Zuweilen waren diese als Wohntürme errichtet worden. Einen solchen Wohnturm ließ Fabian Tiesenhausen 1520 auf dem 1348 erstmals erwähnten Hof in Kida in Estland bauen. Er hat einen Durchmesser von acht Metern. Das erste und das zweite Obergeschoss waren offenbar die Wohnräume, da sie Kamine und Toiletten enthalten. Dieser Turm wurde im Livländischen Krieg (1558 – 1583) beschädigt und 1973 restauriert. Bei dieser Gelegenheit wurde der hölzerne Wehrgang hinzugefügt, den



es ursprünglich nicht gab. Heute beherbergt der Turm ein kleines Restaurant.

Die Burg Erlaa (lettisch Ergli) wurde 1354 von den Tiesenhausen errichtet. Bei der Teilung der Burg 1479 zwischen zwei Zweigen der Familie bestand sie aus einem Turm und etlichen Gemächern. Später kamen weitere Gebäude respektive Anbauten dazu. 1515 wird ein gewölbtes Gemach erwähnt, in dem Pulver und Feuerwaffen gelagert waren. In einer Urkunde aus dem Jahr 1540 wird eine Kapelle,



eine Stube sowie eine Ziegelscheune aufgeführt. 1544 wurde eine Briefflade im Turm aufbewahrt. Das nebenstehende Bild gibt eine Ansicht aus dem Jahr 1827 wieder. Heute sind nur noch wenige Überreste der ehemaligen Burgbauten zu sehen.

Die 1382 zum ersten mal erwähnte erzbischöfliche Vasallenburg Bersohn (lettisch Berzaune) liegt etwa 120 Kilometer östlich von Riga. Sie wurde unter verschiedenen Zweigen der Familie Tiesenhausen aufgeteilt, was durch mehrere Teilungsurkunden aus dem 15. und 16. Jahrhundert belegt ist. Danach bestand die Burg aus einem Remter – also dem Wohnbereich – mit der Küche, einer Kapelle, Kammern, Keller, Kornhäusern, einem Turm an der Pforte, einem Gemach für Feuerwaffen und Schießpulver sowie einem weiteren, offenbar später erbauten Turm. Während des Großen Nordischen Krieges 1700 – 1721 wurde die Anlage endgültig aufgegeben. Die Ruine des Rundturms wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Heute sind nur noch geringe Mauerreste im bewaldeten Gelände erkennbar.

Kalzenau (lettisch Kalsnava) war im eigentlichen Sinne keine Burg, sondern eher ein befestigtes Gutshaus. Schon die Abbildung von 1827 zeigt nur noch Mauerreste vor einem, im Stil einer Kirche erbauten Kornhaus. Errichtet wurde das Anwesen vermutlich in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Bei Ausgrabungen Ende des 19. Jahrhunderts stellte man fest, dass das



Haupthaus recht stattlich gewesen sein muss mit einer Seitenlänge von 37 mal 20 Metern. Im Hauptbau befand sich ein großer Saal, der über einem Mittelpfeiler ein vierjochiges Kreuzgratgewölbe besaß. Auch bei dem Gut Kalzenau geht man davon aus, dass die Anlage im Zuge des Großen Nordischen Krieges zu Beginn des 18. Jahrhunderts zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde.

Rauschendorf (lettisch Krievciems) wurde 1354 als „villa Ruthenorum“ zum ersten mal erwähnt. Es war ebenfalls ein erzbischöfliches Lehen im Besitz der Familie Tiesenhausen und liegt etwa 130 Kilometer südöstlich von Riga. Die um

1800 entstandene Zeichnung zeigt nur noch die Mauerreste der einstigen Burg. Diese lag etwa sechs Meter über dem Südufer des Flusses Ewst und besaß eine aus Dolomit und Feldstein bestehende Ringmauer, die eine Fläche von knapp 600 Quadratmetern umfasste. Wie das Innere dieser Burg bebaut war, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Heute haben sich keine oberirdisch sichtbaren Gebäudereste mehr erhalten.

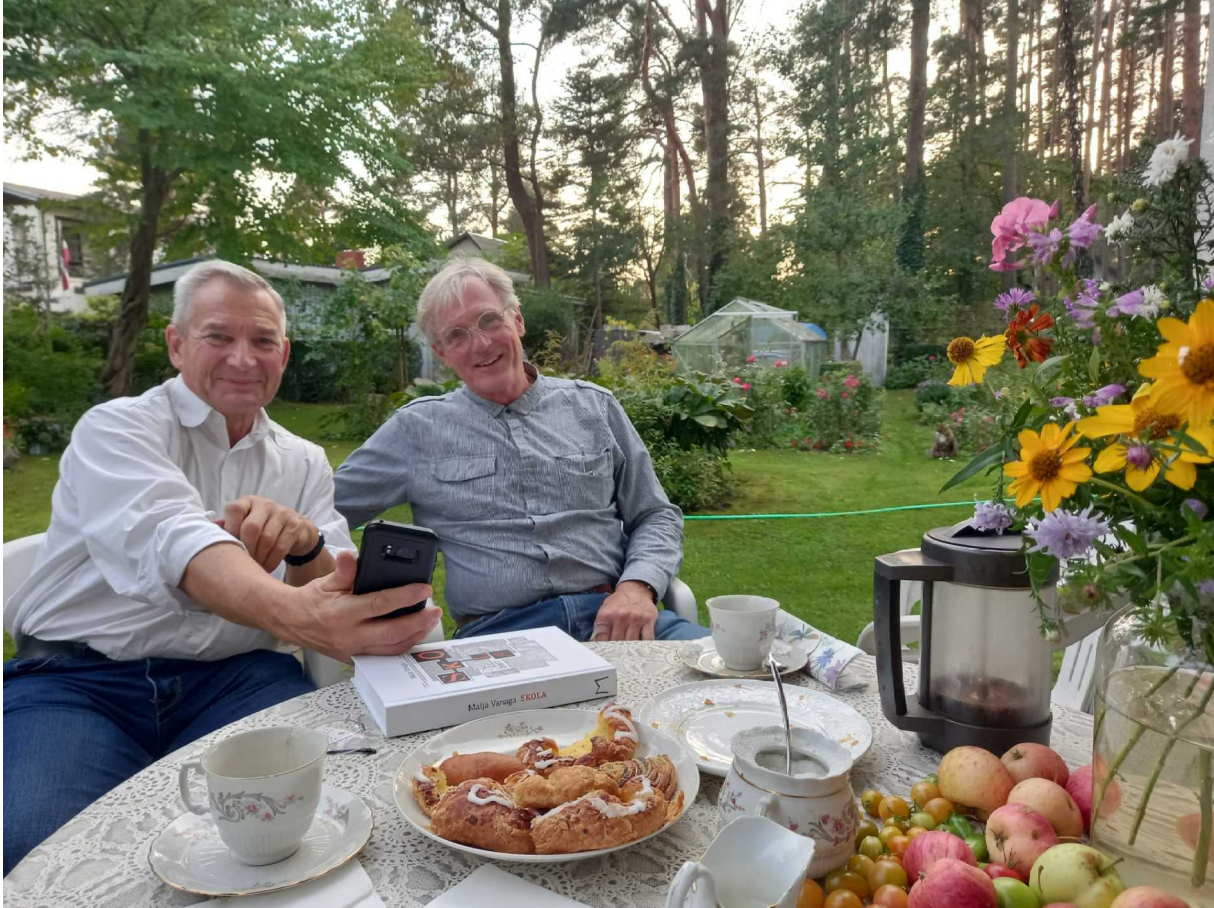


* * *

Nachrichten aus der Familie

Justus Freiherr von Tiesenhausen kam am 29. September 2024 in Gießen zur Welt. Er ist der Sohn von Dr. Karolina Freifrau von Tiesenhausen und ihres Gatten Sebastian Junker. Die Familie gratuliert von Herzen und wünscht dem neuen Vetter ein langes und gesundes Leben.

* * *



Peter Freiherr von Tiesenhausen (rechts im Bild) aus Demmitt in der kanadischen Provinz Alberta traf sich im Sommer dieses Jahres mit Professor Ojars Sparitis (links im Bild), emeritierter Präsident der lettischen Akademie der Wissenschaften und unserer Familie freundschaftlich verbunden. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass ein Buch aus der Feder von Barbara Pauli, geborene Freiin von Tiesenhausen über das Leben auf dem Gut Hoppenhof Ihres Großvaters Andreas Freiherr von Delwig ins Lettische übersetzt wurde.

* * *



Waltraut und Wolter Tiesenhausen mit ihren Kindern und Enkeln im Mai dieses Jahres vor dem Wappen der Familie im Dom zu Reval/Tallinn. Anlass war die Tagung des Verwaltungsrates der internationalen Johanniter-Stiftung in Estland, dem Cyrill als Repräsentant der deutschen Johanniter angehört und wozu Matthias und Wolter als Gäste geladen waren, sowie – nicht unwichtig – der 84 Geburtstag von Waltraut, der mit einem Familienessen in der Altstadt von Reval gefeiert wurde.

* * *